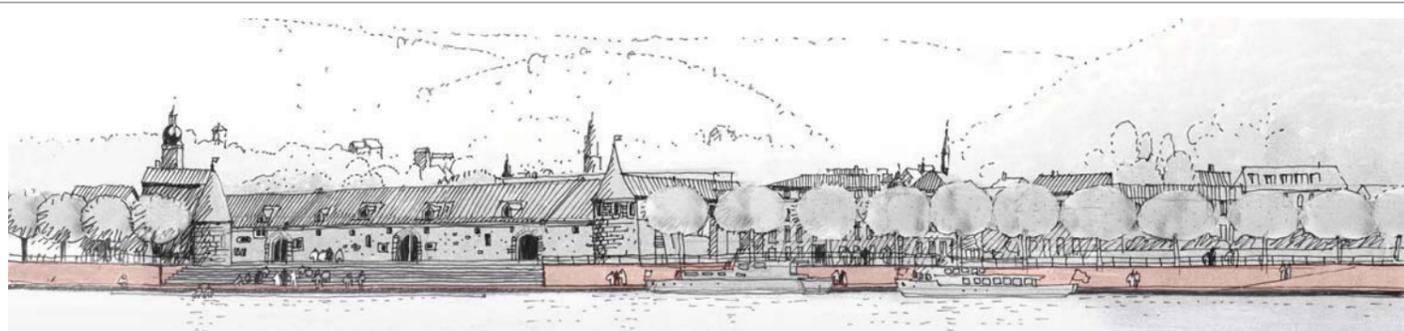
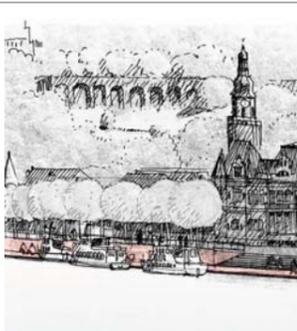


Ansicht Alte Brücke



Ansicht Marstall



Ansicht Stadhalle



Lageplan Neckarufpromenade Heidelberg M 1:1000

Die Tunnelfahrten West und Ost werden mit einem vertikalen Blendschutz ausgestattet.

Karlstor - der Eingang zur Stadt mit der Kultureinrichtung Karlstorbahnhof wird durch eine zusammenhängende und ruhige Belegfläche markiert. Das Tor kann dadurch seine monumentale Wirkung entfalten. Die Bestandsbäume bleiben weitgehend erhalten.
Notausgang - Treppe aus dem Tunnel.

Baum-Allee (Platanen) - im Wechsel mit den Plätzen an der Uferzone ohne Bäume. Weitestgehende Erhalt der bestehenden Platanenallee.
Bänke laden zum Verweilen am oberen Uferweg ein.

Neckarmünzplatz - Ankunft für Touristenbusse und Bushaltestelle für den regulären öffentlichen Busverkehr. Wendemöglichkeit Busse direkt östlich Neckarmünzplatz.
Parkplätze - für Bedienstete des Stadt Heidelberg und Anrainer. (insgesamt: 66 Parkplätze davon 8 Stück am Neckarmünzplatz und 9 Stück Am Heckhofel)
Notausgang - im Platz integriert.

Erhalt der historischen Bastion - Erneuerung der vorhandenen Bänke zur Verbesserung der Aufenthaltsfunktion.
Treppe - westlich der Bastion als Verbindung zum unteren Uferweg.

Oberer Uferweg - lebt vom Wechsel zwischen Baumallee und freigestellten Gebäuden.
Fahradabstellplätze direkt an der Alten Brücke schaffen eine attraktive Anlaufstelle für den Fahrradtourismus entlang des Neckar.
Beginn des unteren Uferweges nach Westen.

Alte Brücke - Vergrößerung des Aufenthaltsraumes am Fluss. Die untere Uferfläche wird als eine belebte Platzfläche mit direktem Bezug zum Fluss betrachtet. Ein Gastronomiebereich wird den Platz beleben. (mobiles Café oder im neuen Treppentauskörper integriertes Café)
Verlegung der Anlegestelle des Solarbootes nach Westen.

Oberer Uferweg - Homogener Straßenbelag - in der oberen Uferpromenade. Die Mischflächen werden mit einem Natursteinpflasterbelag (Granit) mit gestockter Oberfläche belegt. Die Fahrbahn liegt im gleichen Höheniveau und wird durch Metallmarkierungsängel gekennzeichnet.

Notausgang aus dem Tunnel in den Bushaltestellenbereich integriert.
Steinbänke am unteren Uferweg dienen als Sitzgelegenheit.

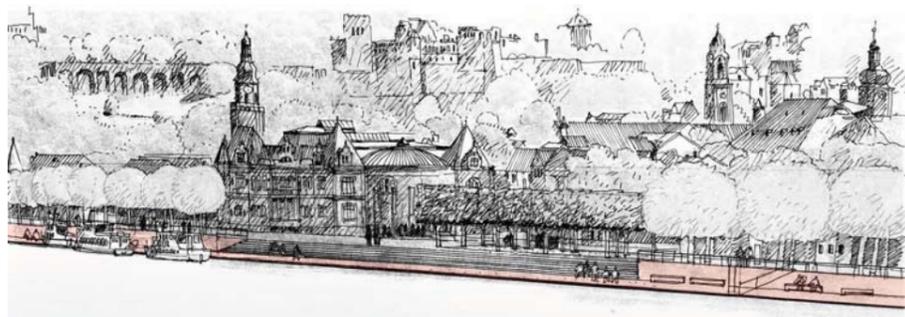
Freitreppe vor Marstall - Uferweg zum 1. Wass. Sitz ein.
Freitreppe vor Marstall



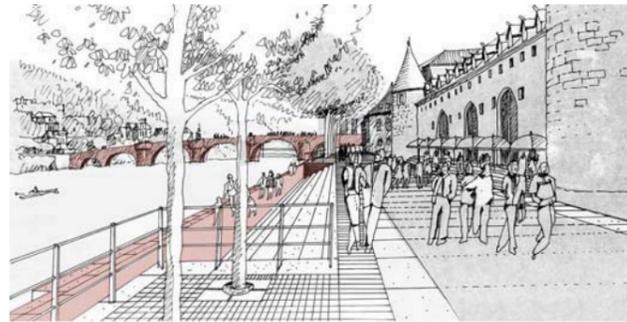
Nachtsicht Stadhalle



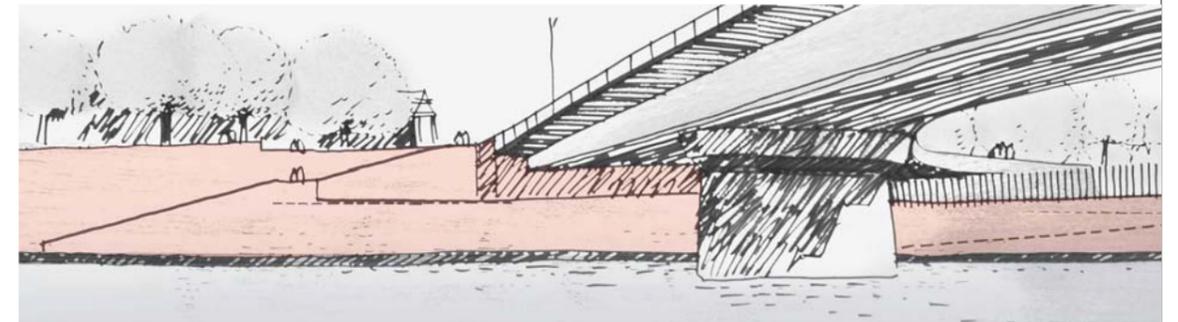
Beleuchtungsplan Neckarufpromenade Heidelberg M 1:2000



Ansicht Stadthalle



Ansicht Marstall Richtung Alte Brücke



Ansicht Neue Brücke



- Notausgang aus dem Tunnel in den Bushalte-Kubus integriert. Steinbänke am unteren Uferweg dienen als Sitzgelegenheit.
- Freitreppe Marstall - die großzügige Treppenanlage verbindet den oberen Raum mit dem unteren Uferweg. Schaffung einer direkten Verbindung zum Neckar durch Führung der Stufen bis auf Wasserniveau. Gleichzeitig lädt die Treppe zum Sitzen und Beobachten ein des Neckarpanoramas ein.
- Krahnplatz - Ein durchgehender Steinbelag wird anstatt der wassergebundenen Decke angelegt, um den Bedürfnissen der Nutzer (Studenten, Besucher etc.) gerecht zu werden.
- Neuer Standort für die Fahrgastschiffe „Weiße Flotte“ - Der neue Liegeplatz für die Neckar-ferienflotten-Ufer ist direkt an die Rampen- und Treppenanlage angegliedert und dadurch optimal erreichbar (Transport- und Gehwege).
- Freitreppe Stadthalle - die großzügige Treppenanlage verbindet den oberen Raum mit dem unteren Uferweg. Der Aufenthaltsbereich Treppe lädt zum Sitzen und Verweilen ein und dient gleichzeitig als Verbindung der Altstadt zum Wasser.
- Jubiläumplatz - ein Boskett aus geschnittenen Platanen erzeugt ein grünes Dach und damit ein differenziertes Raumerlebnis. Bänke laden zum Verweilen unter dem grünen Dach ein.
- Die geometrische Flächengestaltung unter dem Boskett besteht aus wassergebundenen Oberflächen.
- Die Rampe steht in direkter Verbindung zur Altstadt und dient für Fußgänger und als Bedarfszufahrt zum unteren Uferweg.
- Fahrradabstellplätze - vor der Rampe.
- Neue Anlegestelle für Kabinenschiffe (300 m). Oberer Neckarstaden - Parkplätze für Bedientische des Rathauses und Anrainer. (insgesamt: 66 Stück davon im westlichen Teil der oberen Uferpromenade 51 Stück)
- Oberer Uferweg - ist der der Stadt zugeordnete Raum mit städtischen Gestaltungsattributen, wie der mit Bäumen gefasste Straßenraum. Bänke laden zum Verweilen ein.
- Baum-Allee (Platanen) - im Wechsel mit Plätzen und Uferzonen ohne Bäume (Stadthalle - Marstall - Alte Brücke). Weitestgehende Erhalt der bestehenden Platanenallee.
- Galerie - auf dem westlichen Tunnelmund wird eine Aussichtsterrasse mit Bänken als Fortsetzung des Bismarckplatzes geschaffen.
- Rampe - führt auf das tiefer gelegene Niveau des unteren Uferweges. Direkte Anbindung zum Bismarckplatz und als Bedarfszufahrt.
- Unterer Uferweg - ist vom Bootclub im Westen bis zur Bastion zu begehen.

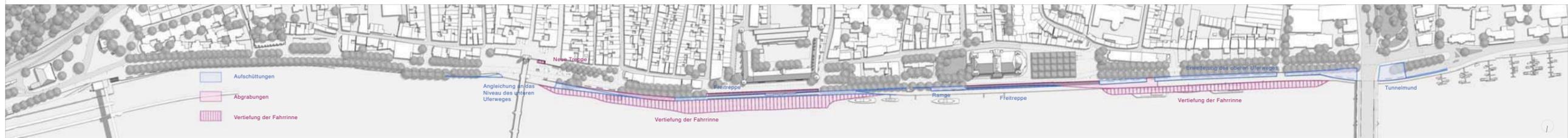


Bauabschnittsplan Neckaruferpromenade Heidelberg M 1:2000

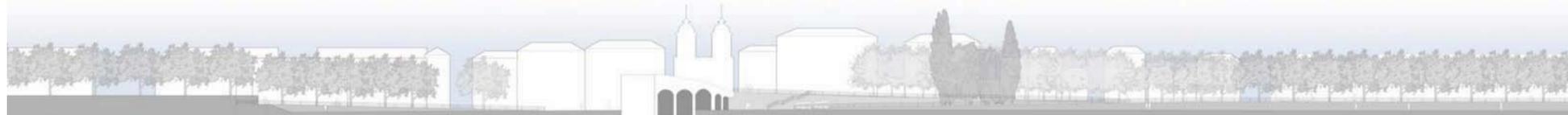


Perspektive Neckarufersperrade - Alte Brücke

Perspektive Jubiläumplatz - Stadthalle



Plan zu Erdarbeiten entlang der Neckarufersperrade M 1:2000 (Veränderungen der Uferlinie)



Ansicht Alte Brücke M 1:500



Verföberungsbereich Alte Brücke M 1:500

Idee:
Die städtebauliche Idee geht von einer bereinigten Uferzone aus um die Stadtsilhouette klarer und prägnanter in Erscheinung treten zu lassen. Es werden ein oberer und ein unterer durchgehender Uferweg mit zwei unterschiedlichen Erlebnisqualitäten angeboten.

Der obere Uferweg ist der der Stadt zugeordnete Raum mit städtischen Gestaltungsattributen, wie der mit Bäumen gefasste Straßensystem – die Baum-Allee, die Platzfolge und repräsentativen Gebäuden, wie Stadthalle, Marstall, etc. Der obere Uferweg lebt vom Wechsel zwischen Baum-Allee und freigestellten Gebäuden.

An zwei für das Gesamtstadtbild wichtigen Stellen wird der obere Uferweg durch großzügige Treppenanlagen verbunden, zusätzlich sind kleine Treppen und zwei Rampen vorhanden, um auf kurzem Weg von oben nach unten und umgekehrt zu kommen. Der untere Uferweg ist vom Botschub im Westen bis zur Bastion zu begehbar; die Uferlinie wurde aufgeweitet, um dies zu ermöglichen. Mit den neuen Stützmauern, den Treppenanlagen und dem in Teilen aufgeweiteten unteren Uferweg entsteht ein klares lineares Erscheinungsbild mit ablesbaren Nutzungsangeboten.

Die Fahrgastschiffe werden im Osten und im Westen der neuen Treppenanlage (Stadthalle) untergebracht.

Der Verföberungsbereich Jubiläumplatz wird umgestaltet. Der Platz erhält eine geometrische Auflockerung, die Flächen zwischen den Pflasterstreifen sind wassergebundene Oberflächen. Ein Bioskopf aus geschnittenen Planen erzeugt ein grünes Dach und damit ein differenziertes Raumerlebnis. Bänke laden zum Verweilen unter dem grünen Dach ein.

Dieser gedeckte Raum geht über in einen offenen Raum; der Blick auf das gegenüberliegende Ufer ist frei. Die großzügige Treppenanlage verbindet den oberen Raum mit dem unteren Uferweg. Gleichzeitig lädt die Treppe zum Sitzen und Beobachten des Neckarpanoramas ein.

Im Verföberungsbereich „alte Brücke“ wird die untere Uferfläche als eine befestigte Platzfläche mit direktem Bezug zum Fluß betrachtet. Die bauliche Intervention ist ein Gastronomieangebot, das entweder in dem neuen Treppenausgang integriert ist, sollte dies aus Hochwassersicherungsgründen nicht möglich sein, wird eine mobile Gastronomie vorgeschlagen!

Bereich vor dem Marstall:
Hier wird direkt vor dem Marstall-Gebäude-Mensa eine Treppenanlage wie vor dem Jubiläumplatz vorgeschlagen. Hier befinden sich Studenten, die sich mit ihren Aktivitäten niederlassen können, bis hin zum optionalen Ponton-Angebot mit Schwimmbad und Gastronomie, Sonnenterrasse usw. zum relaxen.

Entsprechend dem Entwurfsansatz wird auch hier das Marstallgebäude von Bäumen freigestellt.

Durch den Wechsel Allee-Platz-Gebäudeansicht (Marstall - Stadthalle - „alte Brücke“) sollen die Einmaligkeit der Stadtsilhouette auch an der Uferzone gestärkt werden.

Die Tunnelanlagen West und Ost werden mit einem vertikalen Blendschutz ausgestattet. Auf dem Westlichen Tunnelmund wird eine Aussichtsterrasse mit Bänken als Fortsetzung des Bismarckplatzes geschaffen.

Materialität:
Die untere Uferzone - die Ebene der Schiffsanleger - von der Theodor Heuss-Brücke bis zur alten Brücke - wird durchgehend erweitert. Die vorhandenen Bereiche werden ausgebaut bzw. ergänzt, die neuen Bereiche werden mit dem historischen (rötlichen) Pflastermaterial ergänzt; die Wasserkante ist als Kante (Stein) formuliert. Die Mischflächen der oberen Promenade werden mit einem Natursteinpflasterbelag (Granit) mit gestockter Oberfläche belegt, welcher einerseits den technischen und andererseits den hohen gestalterischen Ansprüchen im Bereich der Altstadt gerecht wird. Helle Werksteinstufen markieren die Niveausprünge. Die Fahrbahn befindet sich auf dem gleichen Höheniveau wie die Fußgänger- und Fahrbereiche um in der oberen Ebene keine trennende Wirkung von Stadt zum Ufer zu bewirken. Der Fahrbereich wird lediglich mit zwei Streifen aus einem farblich abgesetzten Natursteinmaterial gekennzeichnet.

Die neu zu errichtenden Uferwände sollten eine rote Farbgebung haben. Die Materialität könnte Sandstein oder sandsteinähnliches Material sein.

Beleuchtung:
Die raumbildenden Mastleuchten verstärken die Linearität der oberen Uferzone (Nachtfall).
Die indirekt blendfrei angestrahlten Stützwände sowie die zwei großen Treppenelemente (indirekte Beleuchtung) erzeugen ein einmaliges Lichtpanorama, in das sich das Beleuchtungskonzept der „alten Brücke“ integrieren kann.

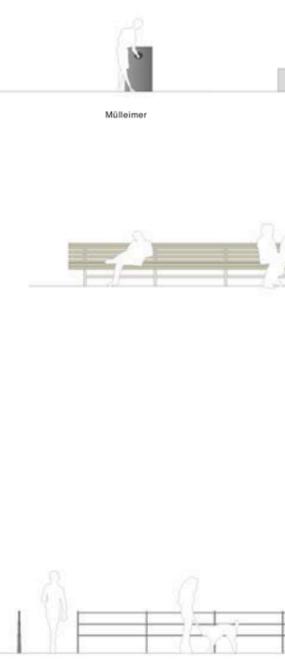
Gastronomie:
Das gastronomische Angebot beschränkt sich auf die Angebote („alte Brücke“, und Schiffsanleger).

Bepflanzung:
Die Bäume, die für dieses Konzept entfernt wurden (Jubiläumplatz, Stadthalle, Marstall, „alte Brücke“), werden als neue Alleebäume (Platanen) im Westen und im Osten, im Anschluss an die Bastion wieder angeboten.
Der neu entstehende Platz an der Alten Brücke wird durch eine Bepflanzung aus Trauerweiden und Pappeln zusätzlich aufgewertet, die den Bezug des niedrig gelegenen Platzes zum Wasser nochmals verstärken.

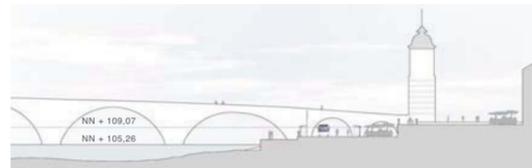
Tunnel - Notausgänge:
Die vorgegebenen Abstände mit ca. 300 m können in diesem Konzept ohne Probleme nachgewiesen werden (immer oberes Niveau), sie könnten auch z.T. in die Bushaltes integriert werden.

Uferlinie
Die vorgeschlagenen Veränderungen der Uferlinie ergeben in ihrer Summe keine Veränderung der Abflußcharakteristik, da sich Verengungen und Aufweitungen die Waage halten.

1. Bauabschnitt
als 1. Bauabschnitt wird der Um- und Neubau des unteren Uferweges zwischen Bastion und Stadthalle samt den Veränderungen im Sitzbereich (Neubau Kaimauer zwischen Stadthalle und Marstall / Ersatz der jetzt vorhandenen Böschungen) vorgeschlagen. Teil dieser Maßnahme sind die notwendigen Zugangsrampen und die große Freitreppe vor dem Marstallgebäude. So entsteht schon im ersten Bauabschnitt eine zusammenhängende nutzbare Wegeverbindung auf der unteren Ebene. Durch die neue Freitreppe entsteht ebenfalls schon jetzt eine erhebliche Qualitätsverbesserung.
Aufgrund der noch zu nutzenden Uferstraße ist der Bau der oberen Uferpromenade erst im Nachgang zum Tunnelbau möglich. Ebenso können vorab bereits vorbereitende Maßnahmen zum Bau der Tiefgarage westlich der Stadthalle sowie zur Umgestaltung des Kaimarkplatzes vorgenommen werden.



Brüstung



Schnitt A - A' M 1:500



Schnitt B - B' M 1:500



Schnitt C - C' M 1:500



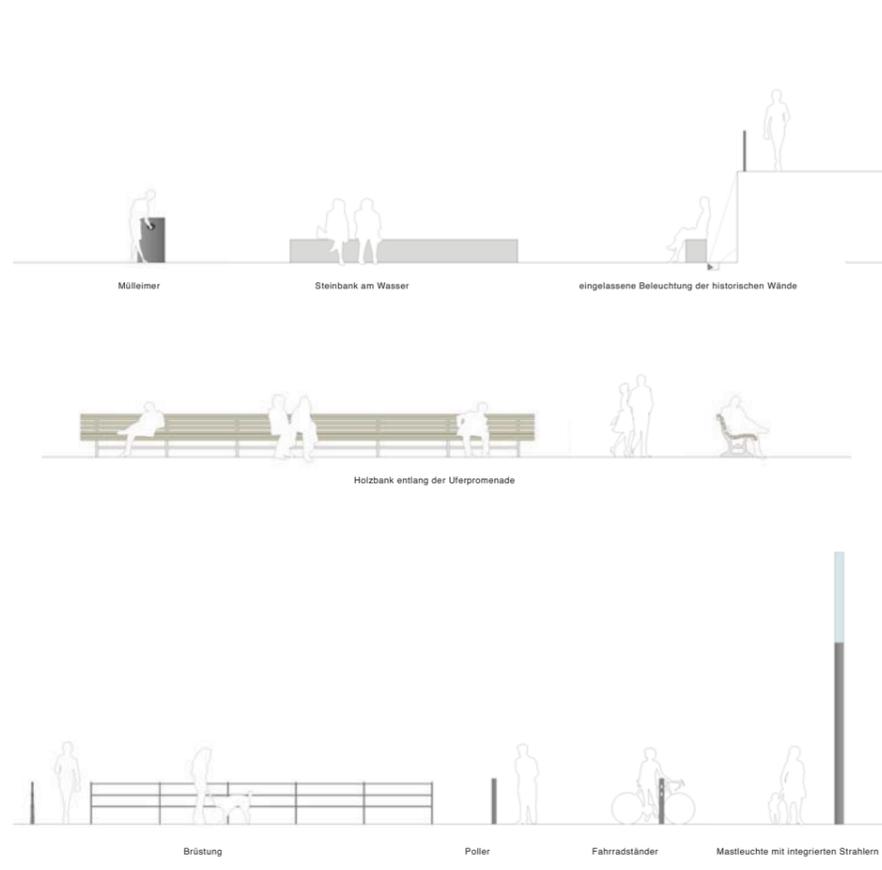
Schnitt D - D' M 1:500



Ansicht Jubiläumplatz M 1:500



Vertiefungsbereich Jubiläumplatz M 1:500



ten
n.
ra-
t vom
nigen
rt zu
zu
ares

in den
t ein

pano-
panora-
sicht.
us

n sich
trono-

auch
d eine

er-
hen)
einem
bahn
o Wir-
nimate-
s Mate-

inmal-

lume
tet, die

Ni-

Veren-

im
gen
hon
tsteht

g des